

TOP 15

Antwort der Verwaltung auf die Anfrage der : Bündnis 90 /Die Grünen-Ratsfraktion
für die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Planung und Grundstücke am : 28.05.2008
THEMA : „Sandsaugen macht die Straßen kaputt“
Antwort erteilt : Stadtbaurat Dienberg/ Göttinger Entsorgungsbetriebe

Ad 1.) Welche gebührenrelevanten Kosten werden pro Jahr durch die saugende Maschinenreinigung, verglichen mit der nicht saugenden Reinigung, gespart ?

Ad 2.) Mit welchen Kosten ist schätzungsweise pro Jahr bei beiden Reinigungsformen zu rechnen ?

Alle verfügbaren Reinigungskräfte beginnen ihre Arbeit morgens in der Innenstadt, um vor Geschäftsbeginn ein sauberes Erscheinungsbild sicherzustellen. Eine adäquate manuelle Reinigung kann nicht gewährleistet werden.

Ad 3.) Werden die Auswirkungen einer folgenschweren Straßenreinigung (z.B. Reparaturmaßnahmen) von den Gebührenzahlern finanziert ?

Bei den Problemen der Vergangenheit, wie zum Beispiel in der Zindelstraße, kamen mehrere Faktoren zusammen. Spurverkehr des Bus, Liefer- und Personennahverkehr und natürlich auch die rotierenden Kehrbürsten haben im Zusammenspiel mit der geringen Fahrbahnbreite von 3,50 m dafür gesorgt, dass die Fugen gar nicht die Möglichkeit hatten, eine ausreichende Standfestigkeit aufzubauen.

Der erhöhte Aufwand der immer wieder notwendigen Nachverfugungen wird nicht an den Gebührenzahler weitergereicht.

Ad 4.) Wie viele zusätzliche Arbeitskräfte würden bei der Rückkehr zu einer rein manuellen Reinigung benötigt und mit wie viel zusätzlichen Personalkosten und Gebühren wäre diese verbunden?

Da überall, seit den 60er Jahren die Kehrmaschinenreinigung den Hauptanteil der Reinigungsaufgaben in der Straßenreinigung übernommen hat, ist es unmöglich, ein „was wäre wenn“ Szenario zahlenmäßig darzustellen. Der Personalbedarf, wenn komplett auf den Einsatz von Kehrmaschinen verzichtet würde, dürfte sich annähernd verzehnfachen, ohne dass die Reinigungsqualität die heutigen Standards erreichen würde. Da die Personalkosten den größten Anteil der Reinigungskosten verursachen, wäre eine solche Maßnahme im Hinblick auf die Straßenreinigungsgebühren nicht vertretbar.

Ad 5.) Was soll nach Ansicht der Verwaltung zukünftig gemacht werden, um die Stabilität des Pflasters zu sichern?

Das Ausfegen von Fugen hat mehrere Gründe, hängt allerdings nicht mit der saugenden Aufnahme der Kehrmaschinen zusammen. Ein Versuch mit dem Fachbereich 66 im Jahre 2007 ergab, dass das Fugenmaterial der obersten 1 – 2 Zentimeter bei unzureichender Verfestigung durch die rotierenden Bürsten ausgefegt wird. Aus diesem Grunde ist es gängige Praxis, dass Bereiche die neu verlegt werden, sechs Monate nicht mit Kehrmaschinen gereinigt werden, damit sich das Fugenmaterial in dieser Zeit ausreichend verfestigt um Belastungen der maschinellen Reinigung standhalten zu können.

Bei neuen Maßnahmen im Busring wird überdies auf den Einsatz von Pflaster verzichtet und ein standfester Asphaltaufbau mit aufgehellten Zuschlägen und einem Spezialbitumen verwendet.

Nach hiesiger Auffassung reichen die getroffenen Maßnahmen aus, um die neu gestalteten Flächen ansehnlich und dauerhaft haltbar und für die Öffentlichkeit nutzbar zu halten.